

Erlebnispädagogische Reflexionen zum Thema „Outdoorsport und Schule“

John Blumenstock, Schönborn-Gymnasium Bruchsal

„Sehr geehrte Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer,

wollen Sie in Ihrer Klasse eine größere soziale Kompetenz? Möchten Sie bezüglich ihres Verhaltens auffällige Schüler oder Außenseiter besser integrieren? Sollen Ihre Schüler neue Wege des Lernens ausprobieren? Wollen Sie Mobbing in Ihrer Klasse besser entgegenwirken? Was können Sie gegen emotionale oder körperliche Gewalt in der Klasse unternehmen? Oder soll sich Ihre Klasse einfach nur besser kennen lernen?

Ob Sozialtraining mit sportlichem Hintergrund oder Freizeit – wir bieten Ihnen das komplette nachhaltige Erlebnis, wir bieten Ihnen alles.“

So und ähnlich lauten die Angebote, die gerade jetzt zum Schuljahresbeginn wieder in die Lehrerzimmer flattern.

Erlebnispädagogik hat derzeit Konjunktur, allenthalben entstehen Abenteuerparcours, Hochseilgärten, Erlebnis-camps und bieten ihre Dienste an. Der Ansatz oder die Einladung zu einer er-

lebnispädagogischen Maßnahme aus Gründen wie oben geschildert hat sicherlich ihre Berechtigung, ist aber nichts Neues. Es sei nur an K. Hahn erinnert, der als Gründer der modernen Erlebnispädagogik gilt und der sein Konzept als Antwort auf gesellschaftliche Unzulänglichkeiten seiner Zeit ansah.

Ob Hahn'sches Konzept oder moderne Erlebnispädagogik, der Ansatz ist immer noch der Gleiche. Der in der Öffentlichkeit mitunter erhobene Vorwurf an Schule und Lehrer, der Unterricht sei zu kopflastig und der Rest des menschlichen Körpers mit all seinen Sinnen bleibe unberücksichtigt, ist sicherlich zu pauschal und einseitig.

Mit der Einführung des Kompetenzbegriffs in den Bildungsplänen wird stärker als früher betont, dass die Schule neben der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz auch personale und soziale Kompetenzen stärken, bzw. ausbilden soll. Es geht schließlich um ganzheitliches Lernen im „Lebensraum Schule“. Dieser erzieherische Ansatz impliziert für den Sportunterricht geradezu die Einbeziehung erlebnispädagogischer Inhalte als Ergänzung

zu sportartspezifischer Ausbildung.

Für die Einbeziehung erlebnispädagogischer Konzepte in schulsportliche Aktivitäten gibt es viele Anlässe und variable Möglichkeiten. Es muss dabei aber grundsätzlich immer Ziel sein, persönliche und soziale Kompetenzen des Einzelnen zu entwickeln oder zu verbessern.

Deshalb sollte Erlebnispädagogik kein modischer Trend sein, sie sollte vielmehr eine ganzheitlich und am Jugendlichen orientierte pädagogische Grundhaltung darstellen und sich dazu am Erproben und Erleben von Werten und Normen orientieren. Erlebnispädagogik ist handlungsorientiert und darf als solche nicht ausschließlich das Ergebnis, sondern muss den Handlungsprozess und die Handlungssuche im Blickfeld haben.

Durch den Einsatz erlebnispädagogischer Aktivitäten (auch und gerade im Grenzbereich!) im Schulalltag und bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen können geschult werden:

- Personale Kompetenzen wie Eigen-

initiative, problemlösungsorientiertes Denken, Kreativität, Emotionalität, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

- Soziale Kompetenzen wie Integration in eine Gruppe, Übernahme von Verantwortung, Erfüllung von Erwartungen, Rücksichtnahme, Mithilfe, Vertrauensaufbau, Kommunikationsfähigkeit, Kooperation und Teambuilding, Toleranz sowie Konflikt- und Problemlösestrategien.

Die Anforderungen an Lehrkräfte beim Einsatz von Erlebnispädagogik sind hoch, weshalb ab einem bestimmten Niveau Angebote professioneller Veranstalter, wie eingangs dargestellt, ihre Berechtigung haben und wahrgenommen werden sollten. Die wenigsten Lehrerinnen und Lehrer besitzen eine entsprechende Ausbildung und Befähigung für Aktionen wie MTB, Klettern, Wintersport, Aktionen im Hochseilgarten, Rafting oder Canyoning. Zu hoch sind die Ansprüche im Bereich Sicherheit und Technik.

Aber Erlebnischarakter können auch schon einfachere Veranstaltungen im Rahmen des Bildungsplanes wie Projektstage, Wandertage oder Sportfest direkt am Schulort aufweisen.

Denn es ist ja gerade auch der Wechsel des Lernortes, der bei erlebnisorientierten Aktivitäten den Reiz ausmacht.

Entscheidend ist jedenfalls, dass für Handlungen in diesem erlebnispädagogischen Spannungsfeld immer die Grundbedingungen stimmen sollten. Diese können wie folgt als Leitlinien formuliert werden:



- Herausforderungen müssen von Schülerinnen und Schülern zu bewältigen sein.
- Ein geschlechtsbezogener Zugang zu den Aufgaben muss beachtet werden.
- Zwischen Sport und nicht sport-spezifischen Aufgaben / Angeboten soll ein Gleichgewicht bzw. eine Wechselwirkung angestrebt werden
- Von Beginn an muss die Möglichkeit des Scheiterns berücksichtigt und entsprechend aufgefangen werden.

Eines der zentralen Themen im Bereich der Erlebnispädagogik ist das Überwinden von Grenzen. Wobei unter dem Begriff Grenzerlebnis wesentlich mehr subsumiert wird als nur körperliche

Leistungsgrenzen. Erlebte Grenzerfahrungen können sehr variabel sein, sie reichen von absoluter Euphorie bis zur totalen Vermeidung oder Verweigerung.

Gerade die Natur bietet hier mannigfaltige Angebote für sportliche, sinnliche und körperliche Erfahrungen. Zudem kann man bei der Wahl eines solchen Lernortes mit etwas Geschick umwelt-pädagogische, auf ökologische Nachhaltigkeit abzielende Inhalte und Erkenntnisse mit einbringen,- im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts schon fast eine optimale Lösung.

Grundsätzlich gilt für abenteuer- und erlebnispädagogische Unternehmungen, dass eine Reflexion und Nachbereitung stattfindet!

Das Einbringen erlebnispädagogischer Inhalte in den Sportunterricht, kann auf ganz unterschiedliche Art erfolgen.

Programm des Aufenthalts in Tirol

Tag	Aktion	Bemerkungen
1.	Anreise, Belegung der Unterkunft, allg. Information	
2.	MTB – Tour; 2 Leistungsgruppen	Kennenlernen der Landschaft Konditionelle Aspekte
3.	Canyoning – Einsteigertour	Abseilstellen, Rutschen, Sprünge, Mut, Teamwork
4.	Klettern	Witterungsbedingungen erforderten eine Verlegung in die Halle Seiltechnik, Koordination
5.	Rafting	2 Schlauchboote, Kooperation und Kommunikation
6.	Canyoning - Extremtour	War das absolute Highlight des Aufenthaltes: 40 m Abseilen, Riesenrutschen, 10 m Sprung (freiwillig), Grenzerfahrungen
	Nach der Canyoningtour Rückreise und Reflexion im Unterricht	
Alles Material und Sicherungsgerät wurde gestellt; zu jeder Aktion gab es eine ausführliche Sicherheits- und Verhaltensanweisung; Super - Betreuung durch staatlich geprüfte Guides		